Nr. 217. 37. Jahrgang. Freitag, den 15. September 1905.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brendamour, Simhart & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Reklame-Zeile 30 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

12 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint als Familienfreund. Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. ohne jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierte

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Goldene Kaiserworte

Am Abend des 12. September hielt der Kaiser bei der Galatafel im Koblenzer Schlosse eine Rede, welche die folgenden markanten Stellen enthält:

„Hoch und hehr, mächtig und fest, so steht das deutsche Haus, und ebenso wie auf unserer Stammburg Hohenzollern eingeteilt in kleine Gemächer und Kemenaten und große Säle je nach Bedarf, je nach Ueberlieferung in verschiedenen Farben: grün-weiß, schwarz-rot, blau-weiß und schwarz-weiß und in diesem Hause sind gleichwie in unserer Stammburg zwei Kapellen, die eine für die Protestanten die andere für die Katholiken, auf daß beide in Eintracht nebeneinander ihren Gottesdienst verrichten mögen. Und über dem fest umwehrten, zinnengekrönten Dach weht in den Lüften das Reichsbanner, der alte deutsche Adler, zu dem alle Deutschen stolz hinaufschauen, und in diesem Hause ein schaffensfreudiges, frisch aufblühendes deutsches Volk, welches treu zu seinen angestammten Fürsten hält!

Wenn so das deutsche Volk in sich gefestet, auf Gott vertrauend in die Welt hinaustritt, dann wird es auch befähigt sein, die großen Kulturaufgaben zu lösen, die ihm die Vorsehung in der Welt bestimmt hat: **„nach innen geschlossen, nach außen entschlossen".**

Die Rede des Kaisers wird überall im Vaterlande ein freudiges Echo finden. Wie köstlich ist der Vergleich des Deutschen Reiches mit der Hohenzollernburg! Den wird unser Volk nie wieder vergessen. Wir haben einen hochgemuten Herrscher. Das glücklich geformte, friedlichstarke Manneswort wird aller derer Panier sein, die ihr Vaterland, das herrliche, prächtige Gebäude", lieb haben: Nach innen geschlossen, nach außen entschlossen!

Unser Kaiser weiß so gut wie jeder ernst gesinnte Christ in beiden Konfessionen, daß der Abgrund zwischen Wittenberg und Rom nach menschlichem Ermessen unüberbrückbar ist. Aber er weiß auch, daß beide Konfessionen in Deutschland auf ein staatliches und wirtschaftliches Zusammengehen angewiesen sind, soll nicht die nationale Einheit zerbrechen. Und darum hat er von seiner Warte aus, über die Parteien gestellt, aufs neue die Stimme erhoben, zu froher Eintracht zu mahnen. Jesus Christus, unser Erlöser und Heiland, die Einheit zwischen den Konfessionen!

Das Wort wollen wir unserm Kaiser nie vergessen!

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Posen**, 14. Sept. In der Stadtverordnetensitzung am Mittwoch erschien der Minister von Bethmann-Hollweg, der auf eine Begrüßung des Bürgermeisters Kuenzer in längerer Ansprache erwiederte. Er drückte das Interesse der Regierung am Gedeihen der Ostmark und der Hauptstadt Posen aus und sicherte die tatkräftige Hülfe der Regierung bei den Bestrebungen der Stadt zu, da die Regierung die gesunde Arbeit der Selbstverwaltung nach Kräften fördern wolle. Die Städte der Ostmark hätten von der Regierung eine weitgehendere Unterstützung erfahren, als andere Orte. In Zukunft soll es gleichfalls geschehen. Er erhoffe von den städtischen Körperschaften Mitarbeit an der Ausbreitung des deutschen Staatsgedankens und Verherzigung der Gnesener Kaiserworte. **Vor dem Eintreffen des Ministres verließen die Polen den Sitzungssaal, erst nach seinem Weggang erschienen sie wieder.**

— **Christliche Gewerkschaften — christliche Weltanschauung.** In der „Einigkeit", dem Organ der lokalorganisierten Gewerkschaften, die in der Gewerkschaftsbewegung am weitesten links stehen und am offensten die radikal-sozialdemokratischen Grundsätze zur Schau tragen, finden wir in einem Artikel: „Sozialistische Gewerkschafts-Organisationen" über die christlichen Gewerkschaften folgendes bemerkenswertes Urteil:

„Der innere Kern der christlichen Gewerkschaften ist die Weltanschauung, auf der diese aufgebaut sind, und in dieser gedeihen sie und sind innerlich gefestigt und stark, so daß nur sehr oberflächlich urteilende Menschen zu der Annahme kommen können, diese werden von selbst zerfallen oder sich zu Gunsten der sogenannten freien Gewerkschaften auflösen . . ."

Damit wird die Zukunft der christlichen Gewerkschaften von Seiten der radikalsten sozialdemokratischen Gewerkschaftsrichtung zugegeben.

— **Zusammenbruch eines sozialdemokratischen Konsumvereins.** Detmold, 14. Sept. Der sozialdemokratische „Konsumverein für Detmold und Umgegend" befindet sich im Konkurs. Die Erregung unter den ehemaligen Mitgliedern, meist armen Leuten, die nun das 10 000 Mark betragende Defizit aufbringen sollen, ist nicht gering. In mehreren Versammlungen, die letzthin einberufen wurden, kamen sonderbare Dinge zur Sprache. Beim Einkauf der Waren soll ordnungswidrig verfahren, die Waren dem Lagerhalter nicht übergeben und zum Teil nicht richtig gebucht worden sein. Dann herrschte ein Pumpsystem, wie es schlimmer nicht gedacht werden kann. In den Mitgliederversammlungen soll den Genossen Sand in die Augen gestreut sein, indem ihnen gesagt wurde, die Sache des Vereins stehe großartig. Die Dividende wurde dem Reservefonds entnommen oder durch Wechsel ausgezahlt. Die Verkäuferposten, so heißt es, seien zur Futterkrippe für gewinnsüchtige Genossen gemacht, die der Branche unkundig und anderswo entgleist waren. Wie gewissenlos gehandelt wurde, geht daraus hervor, daß noch 14 Tage vor Schluß der Verkaufsstelle neue Mitglieder aufgenommen wurden, die nun zum Zahlen verurteilt sind. Auch Mitglieder, die vor langer Zeit die Mißwirtschaft erkannten und sich abmeldeten, müssen jetzt bluten. Von seiten ehemaliger Mitglieder ist nun eine Kommission gewählt worden, die sich mit dem Staatsanwalt in Verbindung setzen soll.

Rußland.

== **Notstand in Rußland.** Zur Bekämpfung des Notstandes war eine Kommission gebildet worden, die unter dem Vorsitz des Geheimrats Watazi, des Gehülfen des Ministers des Innern, sich aus Vertretern des Finanzministeriums, des Verkehrsministeriums, der landwirtschaftlichen Hauptverwaltung, Deputierten der Landschaften der betroffenen Gouvernements, Delegierten der Börsenkomitees und anderen Vertretern von Bevölkerungsgruppen zusammensetzte. Die Kommission ist in diesen Tagen im Ministerium des Innern eröffnet worden und hat zunächst festgestellt, wieviel Getreide annährend für die Notleidenden erforderlich ist. Von den durch die Mißernte betroffenen Gouvernements wurden neun als der Hilfe sehr bedürftig erklärt, in sechs dagegen sollte die Not nur in einzelnen Teilen vorhanden sein. Die Kommission sprach sich dahin aus, daß für den Anfang 36 Millionen Pud Getreide zur Verpflegung und 12 Millionen Pud zur Aussaat erforderlich seien. Auskommen wird man damit natürlich nicht, aber die ersten Bedürfnisse würden gedeckt wer-

Frauenlist.

Roman von Vera v. Baratowski. 41

„Niemand steht mir so nahe, wie Sie, niemand sieht so tief in mein Herz wie Sie! Sind Sie nun zufrieden?" Elinor hob das Gesicht zu ihm auf, ein berückender Schein lag in ihren Augen, sie flammten dem alten General entgegen. „Morgen erhalte ich wieder Botschaft von Hugo, er teilt mir mit, wie jener Renard Gelegenheit fand, das Gift seinem Zögling beizubringen. O, Michael," fuhr sie freudestrahlend fort, „dieses Mal muß es gelingen, den wuchtigen Streich gegen den stolzen, sich überhebenden Mann zu vollführen. Schon schwellt meine Brust im Vorgefühl der Rache, doch noch ist es nicht genug, noch stehen so viele Augen offen, sie alle muß die bleiche Hand des Todes brechen, sie alle müssen „Dir" nachfolgen!" Endlich schwieg Elinor.

Michael hatte aufmerksam gelauscht, sollte nicht einmal die Erregung ihre Zunge lösen und ihm das so streng verhüllte Geheimnis offenbaren? Doch nein, dies starke Weib hielt sich im Zaum und Zügel, sie verriet auch jetzt nichts. Ein entsetzliches Geheimnis mußte es wohl sein, welches dort tief in ihrer Brust versteckt ruhte; würde er es eines Tages noch lösen? Würde er den Schlüssel dazu auffinden? Michael gab die Hoffnung nicht auf; der Tor wünschte etwas herbei, was ihn aus allen seinen Himmeln stürzen sollte.

„Morgen abend," sprach sie ruhig, „komme ich in die Versammlung, halten Sie sich mit den Freunden bereit, wir wollen neue Pläne ausarbeiten." Jetzt stand Elinor hochaufgerichtet vor ihm, ihre unerklärlich zauberhaften Augen blitzten ihm entgegen, ihr Busen wogte unter der schwarzen Spitzenhülle und doch hielt ihn jetzt eine fast unerklärliche Scheu ab, den Moment des Alleinseins zu benutzen, um das Weib an sein liebeheißes Herz zu drücken.

Und da ist der Moment auch schon vorüber, die Wirklichkeit wirft ihn aus seinem süßen Traum zurück, die Wirklichkeit in Gestalt der Mrs. Laudow, welche soeben ins Zimmer mit der Meldung tritt: „Gnädige Gräfin, es ist serviert."

Auf einen Wink ihrer Hand reicht General Michael Elinor den Arm und geleitet das schöne Weib ins Speisezimmer zu der silberstrotzenden Tafel.

* * *

Die Kerzen in dem eleganten, mit allem erdenklichen Luxus eingerichteten Zimmer der Kaiserin zu Livadia waren tief herabgebrannt. Noch immer saß die hohe Frau nachdenklich in schwere Gedanken versunken.

Kaiserin Maria Feodorowna war wohl die schönste Fürstin der Welt. Das volle Haar schmiegte sich eng um den wunderbar schön geformten Kopf. Majestätisch stolz und doch von unendlicher Lieblichkeit ist die erhabene Beherrscherin von Rußland.

Ebenso wie die schönste, so ist sie auch ja die reichste, mächtigste Fürstin der zivilisierten Welt; doch heute abend, da scheint es, als läge ein schwermutvoller Zug auf dem sonst so freudig lächelnden Antlitz, denn keine frohen, lebensfreudigen Gedanken waren es, welche das Herz der einsamen Fürstin bewegten.

Die Kaiserin saß, nachdem der diensttuende Kammerherr das Gemach verlassen hatte, noch eben so unverändert dort. Sie stützte das schöne Haupt schwer auf die zarte, weiße Hand und blickte gedankenvoll und schmerzbewegt vor sich hin.

„Wie öde, wie still ist es um mich her," flüsterte sie bang beklommen, indem ihr seelenvolles Auge nach der Tür schaute, als müßte ihr von dort eine erwünschte Botschaft kommen. Dann sprang sie heftig empor, ihre Hand strich nervös erregt über das volle Haar.

Die hohe Frau war an ein Fenster getreten, mit zitternder Hand schob sie den verhüllenden Vorhang ein wenig beiseite und blickte in den Garten, welcher sich vor ihren Fenstern ausbreitete. Eine Fülle Mondlicht lag auf dem blühenden Eden, welches sich ihren Blicken darbot. Alles, was Kunst und Geschicklichkeit ersinnen konnten, das war hier in Livadia, dem geliebten Sommeraufenthalt der Kaiserin, angehäuft worden. Wohin ihr Auge schaute, überall konnte es sich entzücken an prachtvollen Bäumen und Blumen, und doch fühlte sich die hohe Frau nicht glücklich, ja, es gab Stunden, in welchen sie neidvollen Blickes ein armes Bauernweib betrachten konnte, wenn es vor seiner armseligen Hütte saß und sie in eleganter Equipage an ihr vorüberfuhr.

Sie preßte die Hand auf ihr heftig klopfendes Herz und sprach zu sich selbst: „Seit jener Stunde von Borki, da zittert mir die Seele. Noch sehe ich jene Trümmerhaufen vor mir. Das Geschrei der Verunglückten, es gellt mir durch meine Träume. O, könnte ich die Erinnerung an jene furchtbare Stunde und alles, was mich seitdem so grenzenlos ängstigt, begraben! Mein geliebter Gatte, meine süßen Kinder, sie sind gesund aus jener furchtbaren Katastrophe hervorgegangen. Die Kinder haben mit dem leichten, glücklichen Sinn der Jugend jene Stunden der Angst fast vergessen; doch mein Gatte? Seit jener Stunde hat sich die Falte zwischen seinen Augen vertieft und seine Augen selbst, die geliebten, dunklen Augen, sie haben einen seltsamen, mir Angst und Sorge einflößenden Ausdruck angenommen!" Die Kaiserin lehnte ihr Haupt einen Augenblick an das Fenster, sie schloß sinnend die Augen; doch dann richtete sie sich entschlossen empor, indem sie sprach: „Ich muß stark sein. Ich darf mich nicht in Grübeln verlieren. Ich muß meinem geliebten Gatten in der Stunde der Gefahr treu und furchtlos zur Seite stehen. Das Zittern und Zagen des schwachen Weibes muß ich verbergen; dann nur richtet sich sein Geist, den allerlei schwermutvolle Gedanken trüben wollen, wieder empor! O, mein geliebter Alexander, Dein Weib will mutvoll an Deiner Seite stehen und alles mit Dir tragen! Nur das eine lege mir nicht auf, mein himmlischer Vater, meine süßen Kinder, sie bewahre, sie nimm in Deinen gnädigen Schutz. Du König aller Könige, schirme sie!" bat sie in angstvollem Flehen, indem ihre schönen Augen zum nächtlichen gestirnten Himmel emporschauten.

Die hellen, klaren Sterne funkelten ihr entgegen, als wollten sie der mächtigsten Frau der Erde zurufen: „Sei unverzagt, Gottes starke Hand schirmt und schützt Dich und die Deinen!"

Sie eilte zum Schreibtisch, sie drückte hastig auf die dort befindliche Klingel.

Alsbald erschien eine alte Kammerfrau, welche ehrerbietig an der Tür stehen blieb und sich tief verneigte. „Majestät befehlen?"

„Bitte, gehen Sie noch einmal nach den Gemächern des Thronfolgers und lassen Sie sich vom diensttuenden Kammerdiener Bescheid sagen, ich bin in Sorge um seine Gesundheit!" setzte sie mehr zu sich, als zu der alten, treuen Dienerin sprechend, hinzu.

Die Frau verschwand; doch bald kam sie zurück mit einer Sorgenfalte auf ihrer gefurchten Stirn und meldete mit bebender Stimme: „Majestät, es geht seit einer Stunde schlechter, der Atem ist benommen, der Puls fliegt, auf den Wangen haben sich rote, fieberheiße Flecke gebildet und die Augen sind starr und glühend."

122,20



Die Cholera.

Rußland, dessen Invasion nach Ostasien so glänzend gescheitert ist, hat einen Einbruch nach Westen in unser deutsches Reich versucht. Da es aber nach den kläglichen Erfahrungen das Zutrauen auf seine Truppen macht verloren, so schickt es uns heimtückischer Weise eine Epidemie, die Cholera. Auf der Wasserstraße der Weichsel ist dieser unheimliche Gast bei uns eingekehrt und hat, wie aus der Karte ersichtlich ist, in den an dem mit der Weichsel zusammenhängenden Flußnetze gelegenen Städten seine Vsitenkarte abgegeben. Dank dem heutigen Stande der Wissenschaft sind wir jedoch gegen diesen Feind nicht mehr wehrlos. Und die heutige Lebenshaltung, die private wie kommunale Reinlichkeit setzen der Ausbreitung dieser früher so gefürchteten Epidemie schwer zu übersteigende Schranken.

Die Städte, in welchen Cholerafälle auftraten, sind auf unserer Karte durch schwarze Ortssignaturen gekennzeichnet.

† **Bromberg,** 14. Sept. Infolge choleraverdächtiger Erkrankungen sind gestorben: Eine Frau in Margonin, ein Arbeiter in Wogrowitz, eine Frau in Marren Tochter in Labischin. In Labischin ist eine Arbeiterin und ein Schiffsgehilfe unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Bei einer in Usch verstorbenen Arbeiterswitwe ist Cholera festgestellt worden.

† **Schwerin,** 14. Sept. Hinsichtlich der Choleraerkrankungen in Dömitz an der Elbe wird von zuständiger Seite weiter berichtet: Die endgültige bakteriologische Untersuchung im Hygienischen Institut der Landesuniversität Rostock hat ergeben, daß die in Dömitz am 11. September verstorbene Arbeiterfrau an asiatischer Cholera gestorben ist.

† **Berlin,** 14. Sept. Das amtliche Bulletin des „Staatsanzeigers" lautet heute: Vom 13. bis 14. September mittags sind neun choleraverdächtige Erkrankungen und zwei Todesfälle an asiatischer Cholera im preußischen Staat amtlich gemeldet worden.

† **Breslau,** 14. Sept. Ein cholerakrank gewesenes aus Fürstenberg an der Oder in Breslau angekommenes Schifferkind ist zwecks weiterer Beobachtung im Hauckerschen Krankenhause untergebrachtw orden. Amtlich wird erklärt, daß alle Vorsichtsmaßregeln getroffen sind, um eine Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern, und daß keinerlei Grund zu Befürchtungen vorliegt.

---

den. Nun ist es aber die Frage, ob auch dafür die Mittel flüssig gemacht werden können. So schwer wie in diesem Jahre ist es kaum jemals früher der Regierung geworden, den Notstand zu bekämpfen, und **das Elend wird jedenfalls einen noch nicht dagewesenen Umfang annehmen.**

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 15. September 1905

:::) **(Für das Konzert der Gesangabteilung des evang. Arbeiter- und Bürgervereins,)** das am kommenden Sonntag im „Freischütz" stattfindet, gibt sich in der Bürgerschaft ein reges Interesse kund. Der Karten-Vorverkauf ist ein recht erfreulicher, sodaß mit einem sehr guten Besuche zu rechnen ist. Auf das Programm hoffen wir morgen noch ausführlicher zurückzukommen.

!! **(Feueralarm.)** Dreimal in ganz kurzer Zeit ist die hiesige freiwillige Feuerwehr nunmehr alarmiert worden. Am Samstag abend von unbefugter Seite, am Montag abend zu einer Nacht-Uebung, die vorzüglich klappte, und heute früh kurz vor 6 Uhr riefen die Huppen wieder zum Sammeln, diesmal galt es aber ernster Arbeit. Im Stalle des von der Witwe Hilker bewohnten Hauses des Herrn Homel an der Sedanstraße war Feuer ausgekommen, das an den Futtervorräten Nahrung fa ndund so schnell um sich griff, daß die beiden im Stallgebäude befindlichen Schweine nur mit Mühe und Not herausgebracht werden konnten, das Pferd erlitt schon einige Brandwunden. Mit großer Schnelligkeit rückte die Feuerwehr an und griff mit Schneid den Brand an. Der Stall selbst war allerdings nicht mehr zu retten, aber den auf das Wohnhaus übergegriffenen Flammen ging die trefflich geschulte Steigerabteilung der Wehr unter dem Kommando des Steigerführers Herrn Tillmann von der Magirusleiter aus gleich ganz energisch zu Leibe. Die Manöver an der Magirusleiter gingen mit einer Ruhe und Sicherheit dabei doch flott, sehr flott sogar von statten, daß dieser trefflichen Schulung wohl ein Wort der Anerkennung gebührt. Es dauerte denn auch nur einige Minuten, und die braven Steiger saßen rittlings auf dem Dach und griffen auch von hier aus das Feer an; bald war jede Gefahr beseitigt. Unsere Wehr hat aber wieder einmal gezeigt, was gute Schulung wert ist, und daß sie kein Paradestück ist,, sondern, wenn Gefahr droht, ihren Mann steht. Schwerte kann sich auf seine Feuerwehr verlassen.

)) **(Dortmunder Stadttheater.)** Das Personal ist bereits vollständig aus den Sommerfrischen zurückgekehrt, und die ersten Proben haben schon begonnen. Regisseure und Kapellmeister sind eifrig an der Arbeit, die ersten Vorstellungen vorzubereiten. So hat jeder auf seinem Posten alle Hände voll zu tun, damit das Publikum recht zufrieden gestellt wird. Die Kasse ist auch schon eröffnet und bis jetzt hat der Kassierer noch nicht über Mangel an Beschäftigung zu klagen. Das Publikum scheint aus seinem sommerlichen dolce far niente in Sachen der Kunst erwacht zu sein und mit Eifer den nen versprochenen Kunstgenüssen sich hingeben zu wollen. Besonders die Eröffnungsvorstellung „Der fliegende Holländer" am Sonntag erfreut sich lebhafter Nachfrage. — Der Spielplan für die erste Woche ist folgender: Montag, 18. Sept.: „Weiße Dame". Diestag, 19. Sept.: "Nordische Heerfahrt". Mittwoch, 20. Sept.: „Rheingold." Donnerstag, 21. Sept.: „Zweite Gesicht". Freitag, 22. Sept.: „Colberg". Samstag, 23. Sept.: „Tannhäuser". Sonntag, 24. Sept.: "Mignon". Montag, 25. Sept.: „Fliegender Holländer". Dienstag, 26. Sept.: "Privatdozent". Mittwoch, 27. Sept.: „Figaros Hochzeit". Donnerstag, 28. Sept.: „Journalisten". Freiag, 29. Sept.: „Zweite Gesicht". Samstag, 30. Sept.: „Freischütz". Sonntag, 1. Okt.: „Undine." Montag, 2. Okt.: „Carmen". Dienstag, 3. Okt.: „Lohengrin."

** **(Unsere gestrige Notiz)** betreffend Prozeß Balster gegen die Stadt beruht auf einem dicken Irrtum des Berichterstatters. Der Prozeß kommt erst am 18. d. M. vor dem Oberverwaltungsgericht in letzter Instanz zu Verhandlung, ferner hat Herr Balster in den beiden ersten Instanzen nicht obgesiegt, sondern ist unterlegen. — Wir haben den betreffenden Berichterstatter ersucht, in Zukunft vorsichtiger zu sein.

§§ **(Strafkammer Hagen.)** Der holländische Erdarbeiter Christian vom Bommel, zur Zeit in Schwerte, hat sich wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Am 16. Juni 1903 kam es zwischen dem Angeklagten und dem Erdarbeiter Rudolf Meinzmar aus Brotneid, beide sind Kantineninhaber, zu Streitigkeiten, in dessen Verlauf der Angeklagte dem Meinzmar mit dem Messer auf den Kopf geschlagen haben soll. Bommel gibt zu, mit dem Messer geschlagen zu haben, doch will er zuvor von M. einen Fußtritt erhalten und mit einer eisernen Stange geschalgen worden sein. Diese Aussage wird durch die eines glaubwürdigen Zeugen bestätigt und erfolgt die Freisprechung des Angeklagten.

||,||, **(Konzessionserteilung.)** Der Magistrat erteilte dem Bäcker und Konditor Herrn Gustav Seuthe, der am 1. Oktober die im Hause des Herrn Haape an der Bahnhofstraße geführte Konditorei übernimmt, die Konzession für ein Café.

** **(Neubau.)** Der projektierte Neubau des Herrn Friedrich Kohlhase an der Teichstraße ist vor einigen Tagen in Angriff genommen. Das Haus soll noch im Herbst unter Dach gebracht werden. Durch diesen Bau ist die, allerdings sehr kurze, als Verbindungsstraße dienende Teichstraße an einer Seite fast vollständig freigelegt, während die andere Seite nur von alten Häusern besetzt ist, die weit in die Fluchtlinie hineinragen.

** **Wandhofen,** 14. Sept. (Schulneubau.) Dank der energischen Tätigkeit des Herrn Pfarrers Schnurbus von Schwerte ist der Bau einer einklassigen kath. Volksschule nunmehr gesichert. Herr Pfarrer Schnurbus vermittelte den Ankauf eines passenden Grundstücks von dem Grafen von Fürstenberg zu dem billigen Preise von 1800 Mark, wozu die Gemeinde Wandhofen die Hälfte beisteuert. Der Bau wird in kurzer Zeit in Angriff genommen werden, womit ein langjähriger Wunsch der hiesigen Katholiken endlich erfüllt wird. Der Gemeindevertretung von Wandhofen gebührt ebenfalls für die Förderung der Angelegenheit der Dank der Katholiken. („Volksfreund.")

** **Westhofen,** 14. Sept. (Vom Urlaub zurück) ist Herr Amtmann v. Daniels und hat heute die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

** **Berchum,** 14. Sept. (Bestätigt.) Die Wahl des Gutsbesitzers Gälger zu Tiefendorf zum Schiedsmann für den Gemeindebezirk Berchum hat die behördliche Bestätigung gefunden.

** **Berchum,** 14. Sept. (Besitzwechsel.) Die Renkersche Besitzung zu Berchumerhöchsten ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Harmann hierselbst übergegangen.

;) ;) **Aplerbeck,** 15. Sept. (Durch Steinfall) aus dem Hangenden wurde der Bergmann Weyer aus dem Sölderholze im Rückgrat schwer verletzt. Derselbe wurde mitels Krankenwagens ins Krankenhaus nach Hörde befördert.

** **Aplerbeck,** 14. Sept. (Unser Postgebäude) erhält einen neuen Schmuck. Der Besitzer desselben, Herr Architekt L. Becker, läßt über dem Haupteingang eine Uhr anbringen. Es ist dieselbe, welche bisher am Postgebäude in Hörde, das bekanntlich ebenfalls Eigentum des Herrn Becker ist, angebracht war. Eine wesentliche Verbesserung der Beleuchtung der Postdiensträume wird auch zugleich dadurch vorgenommen, daß für die bisher gebrauchten Petroleumlampen sämtliche Räumlichkeiten mit Gasbeleuchtung versehen werden.

! **Rheinen,** 14. Sept. (Wohlstand.) Durch die Anlagen und Grundankäufe des Dortmunder Wasserwerks verbreitet sich hierselbst ein wahrer Goldregen. Nachdem nämlich die vor kurzem abgeschlossenen Kaufverträge von der Dortmunder Stadtverwaltung genehmigt sind, kommen insgesamt 350 000 Mark nach unserer kaum 400 Einwohner zählenden Ortschaft. Das macht auf jeden Kopf der Bevölkerung 875 Mark.

! **Dellwig,** 14. Sept. (Goldene Hochzeit!) Die Eheleute Theodor Eßmann feiern am kommenden Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinder. Das Jubelpaar ist noch sehr rüstig und erfreut sich voller Gesundheit.

Westfalen und Rheinland.

* **Fröndenberg,** 15. Sept. (Gefangene Störche.) Gestern abend kamen auf dem hiesigen Bahnhof zwei Störche angeflogen ,von welchen der eine sich auf dem Stationsgebäude niederließ, der andere dagegen durch Anprall gegen Telegraphendrähte sich die Brust und das rechte Auge verletzte. Infolge dessen konnte das Tier nicht weiterfliegen und fiel ermattet zur Erde. Es wurde von den Stationsbeamten in Pflege genommen. Bei der näheren Untersuchung des Storches bemerkte man, daß der Vogel am rechten Fuß einen silbernen Ring mit der Inschrift: „Tivoli Copenhagen" trug. Dorthin wurde Nachricht gesandt.

* **Altena,** 14. Sept. (Im Gefängnis erstochen.) Der Fuhrmann Buchgen von hier, welcher im Gefängnis in Iserlohn war, wurde von einem Mitgefangenen aus Unvorsichtigkeit mit einem Messer bei der Arbeit gestochen. Die Verletzung war so stark (der Stich war in die Lunge gegangen), daß Buchgen gestern gestorben ist. Am nächsten Tage sollte der Verunglückte entlassen werden.

* **Hamm,** 14. September. (Ein wütender Stier) wurde gestern nachmittag auf einer Weide am Caldenhoferwege durch einen Schuß getötet, nachdem man eingesehen hatte, des Tieres auf andere Weise nicht habhaft werden zu können. Von früh an war versucht worden, das Tier einzufangen und nach dem Schachthofe zu bringen, aber es war nicht möglich, den sich immer wilder aufführenden Stier zu erwischen. Schließlich blieb kein anderer Ausweg übrig, als das aufgeregte Tier zu erschießen.

* **Münster,** 14. Sept. (Pferde-Brustseuche.) Unter den im Manöver befindlichen Pferden des Kürassierregiments Nr. 4 von Driesen ist die Brustseuche ausgebrochen. Das Regiment ist bis auf eine Eskadron in die Garnison zurückgekehrt. Von 40 erkrankten Pferden sind zwei eingegangen.

* **Buer,** 14. Sept. (Das Unglücks-Fahrzeug.) Gestern ereignete sich auf der Schalkerstraße ein bedauerliches Automobilunglück. Ein Herr Josef Zimmermann aus Gelsenkirchen fuhr gestern abend mit seinem Automobil gegen einen Chausseebaum. Das Automobil wurde schwer beschädigt. Herr Zimmermann und sein Begleiter, ein Herr Velten, flogen im weiten Bogen zur Erde. Während Herr Zimmermann mit dem Schrecken davonkam, wurde Herr Velten für tot in die nahegelegene Schniering'sche Wirtschaft getragen. Der sofort zu Hilfe gerufene Arzt, Dr. med. Kuhling, konstatierte bei ihm einen dreifachen Rippenbruch und einen Beinbruch.

* **Rheine i. W.,** 14. September. (Russische Auswanderer). Gestern trafen hier über 200 russische Auswanderer ein, die über Hamburg sich nach Amerika begeben wollten. Der Staat Hamburg verweigerte die Aufnahme derselben wegen Choleraverdachts, worauf sich die Auswanderer nach Holland wandten. Holland verweigerte ebenfalls die Aufnahme. Jetzt befindet sich die ganze Kolonie in Rheine, wo alles in Angst und Sorge ist wegen der eventuellen Ansteckungsgefahr. Niemand will mit den Leuten etwas zu tun haben, sodaß deren Unterbringung vielen Schwierigkeiten begegnet. Se. Exzellenz der Herr Oberpräsident Freiherr v. d. Recke und der Herr Regierungspräsident v. Gescher sind hier eingetroffen, um die Angelegenheit in Ordnung zu bringen.

† **Mülheim** a. d. Ruhr, 14. Sept. (Unfälle.) Der Rottenarbeiter Gustav Steinhauer wurde gestern abend am Block Sellerbeck von einem Zuge erfaßt und

getötet. — Der Fuhrmann Johann Recken geriet beim Aufheben einer Karre unter diese und trug so schwere Verletzungen davon, daß er kurz darauf starb.

* **Köln,** 14. Sept. (Dem hiesigen Oberbürgermeister Becker) wurde vom Kaiser aus Anlaß seiner Anwesenheit in der Rheinprovinz sein Bildnis, ein Stich nach Lenbach in Florentiner Rahmen, als Zeichen der Wertschätzung verliehen.

† **Köln,** 14. Sept. (Todessturz.) Eine 60jährige Frau ist gestern abend aus einem Fenster des dritten Stockwerkes eines Hauses in der Riehlerstraße gestürzt. Sie erlitt bei dem Sturze so schwere Verletzungen, daß sie kurz darauf starb.

* **Meiderich,** 14. Sept. (Brennender Bahndamm.) Hier ist wieder ein Eisenbahndammbrand ausgebrochen. In der Industriehochbahn Hamborn-Meiderich-Oberhausen, ist unter dem Anschüttungsmaterial befindliche Kohlengrus in Brand geraten.

* **Krefeld,** 14. Sept. (Abgelehnt.) Der Fabrikant Büttner in Uerdingen lehnte den ihm gestern verliehenen Titel Kommerzienrat ab.

(:) **Katzenelnbogen,** 14. Sept. (Tel.) (Kaiser-Manöver.) Das rote Korps hatte heute eine Verteidigungsstellung nordöstlich Katzenelnbogen. Das blaue Korps griff den Südwesten an und wurde nach lebhaftem Gefecht zurückgeschlagen. Der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, die Prinzessinnen Friedrich Karl von Hessen und Adolf von Schaumburg und andere Fürstlichkeiten wohnten dem Gefecht zu Pferde bei. Das Wetter ist regnerisch.

Kleine Chronik.

Berlin, 14. Sept. Der dreizehnjährige Sohn des Restaurateurs Winterfeld hate, da er wegen einer Schulangelegenheit eine Bestrafung fürchtete, einen Selbstmordversuch begangen. Als der Knabe erfahren hatte, daß der Rektor seiner Schule in einem Briefe seinen Vater zu einem Besuche aufforderte, begab er sich auf den im 5. Stock belegenen Boden und warf sich durch die Dachluke auf den Hof. Mit vier Knochenbrüchen und schweren inneren Verletzungen wurde der Junge ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand erscheint hoffnungslos.

Vermischtes.

† **(Opfer des Absinths in der Schweiz)** Aus Genf wird einem englischen Blatte berichtet: In der Schweiz mehren sich in der letzten Zeit die Verbrechen, die von Absinth-Trinkern begangen werden, in erschreckender Weise, sodaß die Behörden gedrängt werden, den Verkauf des verderblichen Getränks, das man jetzt fast in jedem Dorfladen erhalten kann, möglichst einzuschränken. Eine soeben abgeschlossene Untersuchung hat festgestellt, daß die verhängnis Feuersbrunst, die kürzlich ein Dorf in der Nähe von Lucens, einäscherte und viele arme Familien an den Bettelstab brachte, vorsätzlich von einer Frau aus guter Familie angelegt worden ist, die eine gewohnheitsmäßige Absinthtrinkerin ist. Gerade in den letzten Tagen enthielten die Zeitungen eine Reihe von Meldungen über Verbrechen, die durch übermäßigen Genuß von Absinth verursacht waren. So ermorderte beiß Coppet am Genfer See ein Landmann seine Frau und seine Kinder und erzählte dann seinem Nachbar triumphierend von seiner Tat. In Lausanna wurde ein kleines Mädchen von einem brutalen Manne, der unter dem Einflusse des Absinthgenusses stand, geköpft. Bei Nion im Kanton Waadt wurde eine Reihe von geheimnisvollen Brandstiftungen und Verstümmlungen von Vieh von einem Absinthtrinker verübt. Sechs Walliser Führer griffen in den Bergen einen Gefährten an und zerstückelten ihn fast mit ihren Messern; auch von ihnen wurde nachgewiesen, daß sie ihre Untat in einem Absinthrausch begangen hatten.

† **(Der Herr Bauernvogt.)** Aus Jennesseisk berichtet man Petersburger Blättern: Hier stand unlängst der Bauernvogt von Angara, Staatsrat Sisyhilinski, vor Gericht. Der Bauernvogt war ein gar sonderbarer Herr. Er ließ, wenn er in ein Kirchdorf kam oder aus einem solchen herausfuhr, alle Kirchenglocken läuten. Wenn er schlief, mußten die Dorfältesten in seinem Zimmer wachen und die Wanzen töten, die sich ans Bett wagten. Hähne, die ihn durch allzulautes Krähen im Schlafe störten, wurden in Beschlag genommen und wegen groben Unfugs geschlachtet und aufgegessen. Vor Gericht stand der Bauernvogt wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt. Er hatte in einem Dorfe fast alle Bauern „wegen sanitärer Vergehen" verhaften lassen. Die sanitären Vergehen der Bauern bestanden darin, daß das Gemeindevieh bei der Rückehr von der Weide an den Fenstern der Bauernvogtswohnung vorbeizog und sich bei dieser Gelegenheit nicht immer nach den Regeln der „Aesthetik" aufführte. Für jede Kuh, „die einen Schritt vom Wege" des bürgerlichen Anstandes abwich, wurde ein Bauer eingesperrt. Einmal saßen 16 Bauern, einige von ihnen sieben Tage lang. Ein Bauer wurde festgenommen, weil er sich erfrecht hatte, für die von dem Bauernvogt in seinem (des Bauern) Hause benutzte Wohnung Miete zu verlangen. Ein Hund, der zu Heulen, gewagt hatte, als der Bauernvogt mit Dorfmädchen betrunken durchs Dorf wankte, wurde „wegen Mißachtung der Staatsgewalt" verhaftet und totgeschossen. Vor Gericht war der Dorftyrann recht kleinlaut. Die Richter erkannten auf Entfernung aus dem Amte. Mindestens die Operette müßte sich die Verewigung dieses Dorftyrannen angelegen sein lassen!

† **(Zurückgeblieben.)** Kaiser Maximilian I. befand sich zur Herbstzeit des Jahres 1511 auf der Gemsjagd bei Innbruck. Sein bekannter Hofnarr Kunz von der Rosen begleitete ihn. als er von einer Alm herabstieg, wo ein noch jugendlich aussehender Tiroler, dessen Haar schon auffallend ergraut war, Holz fällte. Der stets zum Hänseln aufgelegte Hofnarr blieb mit dem Kaiser vor dem Manne stehen und sagte, auf dessen grauen Kopf deutend: „Bei euch fällt der Schnee schon recht frühzeitig auf den Kogel. Wirds schon Winter?" „Freilich", sagte der schlagfertige Holzknecht, „alle Anzeichen sind dafür da, das Rindvieh kommt ja schon zu Tal von der Alm."

Einen interessanten Vergleich zwischen der englischen und deutschen Erziehung stellt — nach der Mitteilung unseres Londoner Korespondenten — ein englischer Lehrer im „Spectator" an. Er sagt, daß der Deutsche durchschnittlich breitschultriger, stärker und größer sei, als der Engländer; die englische Erziehungsmethode erzeuge indessen einen abgehärteteren, energischeren und selbstbewußteren Menschenschlag, der jedem Klima gewachsen sei. Das wäre die allgemeine Auffassung in England, und an diese habe er (der Verfasser der Zuschrift) auch lange geglaubt. Indessen sei er allmählich zu der Erkenntnis gelangt, daß deutsche Kaufleute und Handwerker (oder deren Abkommen) nicht nur in London, sondern in allen größeren englischen und schottischen Provinzstädten anzutreffen seien, wo sie eine hervorragende Stellung bekleideten. Das sei auch der Fall in allen englischen Kolonien und in Südamerika. Deutsche Männer der Wissenschaft und Forscher hätten es in aller Herren Länder versucht: kein Klima, keine Gefahren schreckten sie ab. Neben diesen Pionieren gebe es Abertausende Deutsche im internationalen Geschäftsleben, die weder Mühe noch Feindschaft abhalte, sich ihren Weg zu bahnen. Wo könne man davon weniger Abhärtung, Energie und Selbstbewußtsein reden, wie könne man den wenigen Briten im Auslande die große Zahl Deutscher entgegenstellen? In vielen Zweigen der Industrie und des Handels, im Wohnungs- und Städtewesen seien die Deutschen den Engländern voraus, weil jene die körperliche Stärke nicht zu Sportzwecken pflegten, sondern in Verbindung geistiger Frische zu höheren Zielen benutzten . . . Wer die Schwierigkeiten, mit denen Deutsche im Ausland, und besonders in britischen Kolonien, im Erwerbsleben zu kämpfen haben, kennt, wird dem „englischen Lehrer" in vielen seiner Behauptungen zustimmen.

Letzte Drahtmeldungen der „Schwerter Zeitung".

Falschmünzer verhaftet.

(:) **Trier,** 15. Sept. (Drahtber.) Der Bäckermeister Rath hierselbst wurde als Falschmünzer verhaftet. Die Falschmünzerewrkstätte wurde in seinem Hause entdeckt.

Der Tod auf der Lokomotive.

(:) **Stendal,** 14. Sept. (Wolff-Tel.) Amtliche Meldung. Bei Durchfahrt des Zuges D 21 auf Bahnhof Uchtspringe ist der Heizer Helm des genannten Zuges gegen das zwischen den beiden Gleisen befindliche eiserne Trennungsgitter geschlagen und sofort getötet worden. Vermutlich hatte Helm sich während der Fahrt auf die Trittstufen der Lokomotive begeben, um nach dem Defekt einer Lokomotivachse zu sehen. Es liegt hiernach eigene Unvorsichtigkeit des Verunglückten vor.

Mit 24 Mann gesunken.

(!) **Bremen,** 14. Sept. (Drahtber.) **Der Hamburger Dampfer „Olive" ist auf hoher See mit der gesamten Besatzung von 24 Mann untergegangen.**

Der Zar kommt nicht.

(") **Frankfurt a. M.,** 14. Sept. (Drahtber.) Die in den auswärtigen Blättern verbreitete Meldung daß die Zarenfamilie in der nächsten Zeit zur Erholung nach Darmstadt kommen und bei dieser Gelegenheit eine Begegnung zwischen dem Kaiser und dem Zaren stattfinden würde, wird dem „Frankf. Generalanz." von gut unterricheteter Seite als Erfindung bezeichnet.

Feuersbrünste.

(:) **Breslau,** 15. Sept. (Drahtbr.) **Die große Celluloidfabrik von Landau in Censtochau steht in Flammen. Neun Personen, die sich nicht schnell genug retten konnten, verbrannten, mehrere andere erlitten schwere Brandwunden. — Großfeuer brach im Dorf Groß-Langendorf aus. 75 Wohnhäuser und eine Reihe anderer Gebäude wurden eingeäschert.**

In den Flammen umgekommen.

(") **Posen,** 14. Sept. (Drahtber.) Bei einem Brande in Schwarzenau, durch den der größte Teil der Besitzung des Händlers Staniszewski vernichtet wurde, ist ein vierjähriges Mädchen in den Flammen umgekommen.

Eugen Richter.

(!) **Berlin,** 14. Sept. (Drahtber.) Der freisinnige Abgeordnete Eugen Richter soll sich entschlossen haben, zu Beginn der neuen Parlamentszeit sein Mandat wegen seiner schweren Augenerkrankung niederzulegen.

Wahlmännerwahlen in Sachsen.

* **Leipzig,** 15. Sept. (Tel.) Bei den heutigen Wahlmännerwahlen für den sächsischen Landtag wurden in fast allen städtischen Wahlkreisen des Königsreichs in der dritten Klasse sozialdemokratische Wahlmänner gewählt. Die Wahlen für die zweite Klasse finden morgen und für die erste übermorgen statt. Die Abgeordnetenwahlen sind auf den 2. Oktober anberaumt.

Manöver-Unfälle.

(!) **Thorn,** 14. Sept. (Drahtber.) Beim Manöver stürzte in der Gegend von Liebmühl ein Soldat des 150. Infanterieregiments so unglücklich, daß er das Genick brach und sofort tot war. — Bei Bartschen stürzte ein Soldat des 5. Husaren-Regiments beim Nehmen eines Hindernisses und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

* **Frankfurt a. M.,** 14. Sept. (Drahtber.) Im Manövergelände bei Miehlen ist ein Automobil Z 3026 aus Köln einen Abhang haiabgestürzt. Zwei Damen und zwei Herren sind schwer verletzt.

Senkung des Hafenquais.

(;) **Antwerpen,** 14. Sept. (Drahtber.) Seit zwei Tagen wird eine bedenkliche Senkung der neuen Hafenquais festgestellt. Die Senkung erstreckt sich auf einen Kilometer Ausdehnung. Das Mauerwerk ist bereits drei Zentimeter gesunken. Ein Riß von 8 Zentimeter Breite ist zu verzeichnen, der sich noch weiter ausdehnen dürfte. Auch die Bahnstrecke in der Nähe des Hafens weist eine beträchtliche Senkung auf.

Diamanten-Diebstahl.

(;) **Antwerpen,** 14. Sept. (Drahtber.) Ein bedeutender Diamanten-Diebstahl ist bei der Firma Borgholes entdeckt worden. 24 Steine von hohem Werte sind entwendet worden.

Hilfe für Süditalien.

(") **Rom,** 14. Sept. (Drahtber.) Die Ueberreichung der Spende von 120 000 Lire, die sechs Berliner Bankfirmen für die vom Erdbeben in Calabrien Betroffenen gestiftet hatten, fand gestern durch einen Chef des Hauses S. Bleichröder in der italienischen Botschaft in Berlin statt. Die Nachricht rief allgemein ein lebhaftes Dankgefühl hervor.

() **Berlin,** 15. Sept. (Tel.) Die Stadtverordneten bewilligten einstimmig 10 000 Mark für die Opfer des süditalienischen Erdbebens.

(") **Köln,** 15. Sept. (Tel.) Wie der „Köln. Volksztg." aus Rom gemeldet wird, beträgt die vom Papste den Bischöfen zur Verteilung an die Opfer des Erdbebens in Calabrien überwiesene Summe 500 000 Lire.

. . . . Gesundheitsrücksichten.

(") **Petersburg,** 15. Sept. (Telegr.) Der Minister des Innern, Bulygin, hat den Zaren um Entlassung gebeten, aus Gesundheitsrücksichten natürlich. Er führt bis auf Weiteres indessen die Geschäfte seines Ressorts noch fort.

Familienglück.

(!) **Ptetersburg,** 15. Sept. (Drahtber.) In der Zarenfamilie sieht man einem freudigen Ereignis entgegen. — Endlich einmal eine erfreuliche Meldung aus Rußland!

Hilfe für Baku.

(!) **Petersburg,** 15. Sept. (Drahtber). **Die Regierung beorderte 2 ganze Divisionen nach Baku, außerdem sollen die Truppen im gesamten KaukasusGebiet erheblich verstärkt werden.**

(!) **Baku,** 15. Sept. (Wolff-Tel.) **Der Gemeinderat von Baku ist geflohen; die Gemeindevertretung von Tiflis trat vom Amte zurück. Truppen sind jetzt von allen Seiten unterwegs.**

Seeräuber im Roten Meer.

(:) **Konstantinopel,** 14. Sept. (Wiener Telegr.-Bureau.) Das Piratenunwesen im Roten Meer nimmt in letzter Zeit wieder zu. Kürzlich unternahm die englische Botschaft Schritte bei der Pforte, da ein Segelschiff in den Grund gebohrt war, und verlangte Schadenersatz. Gestern unternahm die italienische Botschaft ebenfalls Schritte wegen Beraubung eines Segelschiffes.

Die Unruhen in Tokio.

(*) **Tokio,** 14. Sept. (Drahtber.) Ueber die Unruhen in der Nacht vom 12. auf den 13. September wurde folgende Einzelheiten gemeldet: Kurz nach Mitternacht verbrannte der Pöbel, meist Kulis, Bootsleute und Obdachlose acht Polizeiwachen und riß drei Polizeistationen, mehrere Beamtenhäuser und große Handelsniederlagen nieder. Kurz vor Tagesanbruch wurden 400 Mann Militär gesandt, die jetzt die Konsulate, Warenhäuser und die angrenzenden feuergefährlichen Petroleumtanks bewachen. Der Gouverneur und der Bürgermeister erließen einen Aufruf, in dem sie die Bevölkerung ermahnen, zu den Behörden Vertrauen zu haben. 600 in Hotels untergebrachte, unter den besonderen Schutz der Polizei gestellte Russen aus Sachalin verteidigten sich mit gezogenem Säbel gegen die Menge, die mit Pistolen und Stockdegen bewaffnet war. Die Verluste der Polizei betrugen 3 Schwer- und 37 Leichtverwundete. Die Meuterer warfen, um die Polizeiwachen in Brand zu setzen, brennende, mit Oel getränkte Hüte hinein. Die Ruhe ist anscheinend wieder hergestellt.

Ungünstiges vom japanischen Heer.

(:) **London,** 14. Sept. (Drahtber.) Daily Expreß wird aus Tschifu gemeldet, in der japanischen Armee und Marine herrsche Unzufriedenheit wegen der Friedensbedingungen. **Mehrere Infanterieregimenter aus Osaka hätten gemeutert.** Die Mannschaften sollen eine Protestversammlung abgehalten haben, worauf mehrere Rädelsführer verhaftet wurden. Sodann hätte eine große Zahl von Soldaten an einer Massenversammlung teilgenommen, wobei eine gegen die Regierung gerichtete Resolution angenommen wurde. Es seien strenge Maßregeln ergriffen worden.

Wetterbericht der Deutsch. Seewarte.

16. September. Wolkig mit Sonnenschein, kühler, windig.
17. September: Meist heiter bei Wolkenzug, warm, strichweise Gewitterregen.
18. September: Wolkig, schwül, warm, Regen drohend.

Garde- und Landwehrverein
Schwerte.

Sonntag, den 17. Septbr.,
abends 8½ Uhr
im Vereinslokal: 3152

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Schwerter Turnverein.
(Mitgl. d. deutschen Turnerschaft)

Samstag, den 16 d. Mts.,
abends 9 Uhr:

General-Versammlung
im Vereinslokale.

Tagesordnung:
1. Vorstands-Ersatzwahl.
2. Rekruten-Abschiedsfeier.
3. Verschiedenes. 3149

Der Vorstand.

Gras-Verkauf.

Montag, den 18. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,
werde ich auf meiner Besitzung in Holzen einige Morgen vorzügliches Gras nummerw. verkaufen.

Eving, im Septbr. 1905.

3151 **H. Köppelmann.**



Verkaufe schönes, schmackhaftes
Rindfleisch
per Pfund für
60 Pfg.

3156 **L. Seippel.**

Schwerter Fleischhalle
— Kleine Marktstraße 4 —

Empfehle schönes, schmackhaftes



Rindfleisch
ohne Unterschied der Stücke für nur
55 Pfg. per Pfund.
Ebenso schönes **Kalbfleisch** billig
3154 zu haben.

Selten günstige Gelegenheit!

Kochbuch,

ca. 300 Druckseiten, eleg geb., mit Anhang, als: Behandlung der Wäsche, Hausapotheke, die Einmachezeit, nützliche Winke für den Haushalt 2c. überallhin franko Nachnahme für Mk. 2.90, solange der Vorrat reicht. 3117

Wilh. Ottens, Buch- u. Kunstverlag, Berlin W. 57, Bülowstr. 66.

Die von mir bewohnte

abgeschl. Etage

von 4 freundlichen Zimmern in dem Hause Märkischestraße 3 ist zum 1. November d. Js. anderweitig zu vermieten. Meldungen wolle man an Herrn Emil Schermeng, Hörderstr., richten. Besichtigung der Wohnung jederzeit gern gestattet. 3132

Wilh. Schade.

Zwei anständige junge Leute finden 3096

Kost und Logis.

Sennigsweg 25 I.

Tanz-Unterricht.

Montag, den 18. ds. Mts., abends 8 Uhr, eröffne ich im Saale des „Stadtkellers" einen neuen Tanz-Kursus. 3148

Theodor Rüberg.

Der Turnverein

„Westphalia" Billigst

feiert am

Sonntag, den 17. ds. Mts.

im Vereinslokale des Wirts **Peuckmann** sein diesjähriges 3138

Rekruten-Abschieds-Kränzchen

durch

Konzert und Ball.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.



Echte

Frankfurter Knackwürstchen

frisch eingetroffen.

Carl Trog, Schwerte.

— Fernsprecher 32. —

Für die Reisezeit.



Duhr's Reconvalescenten-Wein.

Aerztlich empfohlen.

Bei Ermüdung und Erschlaffung genügt ein Likörglas **Duhr's Reconvalescenten-Wein** zur Erfrischung und sofortigen Wiederherstellung d. Kräfte, daher unschätzbar auf der Reise.

Originalflaschen Mk 1.10,
Postkartons von 4 Fl Mk 5.—, incl Emb.

Neu: Hübsch ausgestattete Reiseflaschchen 60 Pf.

Erhältlich in nachstehenden Niederlagen: **Frz Gessinger, Schwerte u. Chr. Pack, Berghofen** u. an viel. Bahnhöfen.

Deutsche Weingesellschaft Duhr & Co., Köln,
Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten.
55 Staats- und goldene Medaillen.
Erste Bezugsquelle für alle in- u. ausländ. Weine.

Hathaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand a. eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 874 Mll. M.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 448 „ „

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 221 Millionen Mark zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit u. Weltpolice nach 2 Jahr Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank

Gustav Haver, Schwerte.

Neues
Abonnement
mit September 1905.
Jedes Heft 1 50 Mark.

Velhagen & Klasings MONATSHEFTE

bringen demnächst u. A.:

„Hinrik Gehrts" Roman von Franz Rosen.
„Die Tochter" Roman von Frieda v. Bülow.
„Simplicitas" Roman von Hermine Villinger.
„Die Kinder des Herrn v. Harthausen" Roman von Hanns von Zobeltitz.
„Auf Sandberghof" Roman von Charlotte Niese.

Reich illustrierte Artikel über Kunst, Kultur- und Zeitgeschichte.

Bücherbesprechungen von Dr. Carl Bulle.

Mustergültige Reproduktionen nach Werken klassischer Kunst u. moderner Meister.

In jedem Heft farbige Kunstdrucke.

Zu beziehen durch:

Carl Braus,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.
Sortiment und Verlag.
Schwerte a. d. Ruhr.

Für Herbst und Winter.

Weit unter Preis

Nur 75, 85, 95 Pfg.

offeriere ich:

Reinwollene Blousenstoffe Ia. zu **95** Pfg.
(früher 1,50 bis 1,80 M.) das Meter.
Halbwollene Kleiderstoffe (schwere Hauskleider)
zu **75, 85, 95** Pfg. das Meter. 3155

Schwerte, Hüsingstr. 3. **Wilhelm Sasse.**

Bekanntmachung.

Nach Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 8. Juli ds. Js. (R.-G.-Bl. S. 590) hat der Bundesrat auf Grund der §§ 141 und 144 des Invalidenversicherungsgesetzes angeordnet, daß vom 1. Oktober d. Js. ab alle Marken für die Invalidenversicherung alsbald nach der Einklebung entwertet werden müssen. Zugleich ist auf Grund des § 132 Abs. 1 a. a. O. ein neues Formular für Quittungskarten festgesetzt, das vom gleichen Zeitpunkt ab ausschließlich ausgegeben werden wird.

Die Entwertung der Marken darf gemäß Vorschrift — Ziffer 6 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 9. November 1899 — nur in der Weise erfolgen, daß auf den einzelnen Marken handschriftlich oder durch Stempel der Entwertungstag in Ziffern, z. B. für den 1. Oktober 19 5, „1. 10. 05" deutlich angegeben wird. Zur Entwertung ist Tinte oder ein ähnlicher festhaltender Farbstoff zu verwenden.

Arnsberg, den 14. August 1905.

Der Regierungspräsident.
J. V. gez. Spude.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Aplerbeck, den 6. September 1905.

Die Polizei-Verwaltung.
Leonhard, Amtmann.

Halte meine

Buchbinderei

angelegentlichst empfohlen.

Spezialität:

— Moderne Massen-Einbände. —

Carl Braus
Schwerte (Ruhr).

Druck u. Verlag der „Schwerter Zeitung".

Zeitungsbote

sofort oder 1. Oktober gesucht.

Schwerter Zeitung.

Druck und Verlag von Carl Braus, Schwerte-Ruhr.

Herm. Sors

Aplerbeck und Holzwickede
empfiehlt

Nähmaschinen

aller Systeme
bei mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen.

Ratenzahlungen gestattet.

Leichte Handhabung. — Geräuschloser Gang.
Elegante Ausstattung.
Ges. gesch. Stellfuss. — Starke, gefällige Bauart
usw. usw.

Nähmaschinenteile,
Schiffchen, Spulchen, Gummiringe, Treibriemen
Nadeln usw.

Prima Maschinenöl.

Reparaturen werden schnellstens und billigst besorgt.

C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn, Lennep

alleinig concess. Fabrikant der

Dr. Thomalla's Gesundheits-Unterkleider

Socken und Strümpfe.



Gesetzlich geschützt.

4 Ehrendiplome, 9 goldene Medaillen
Ebenso angenehm im Sommer als im Winter zu tragen. Unterschicht gerippt nimmt keinen Schweiss auf, die äussere Schicht gut aufsaugend.
=Der Körper bleibt stets trocken.=



Niederlagen an allen grösseren Plätzen. Brochüre u. Preislisten gratis.

Eine abgeschlossene

Etage

von 5 Zimmern per 1. Oktbr. oder später zu vermieten Näh. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Echtes

Pergament-Papier

unter Garantie für Einmachzwecke geeignet.

Carl Braus, Buch- und Papierhandlung.

Möglichst sofort

junger Arbeiter

bei gutem Lohn gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Auf sofort ein ordentlicher

Laufjunge

gesucht. 3135

O. W. Becker.

Zum 1. November ein kräftiges

Dienstmädchen

gesucht.

Frau **H. Wehen,**
3151 Hüsingstraße 6.

Möglichst für sofort ein sauberes junges

Mädchen

gegen guten Lohn gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung."

Schrankspitzen

empfiehlt in schöner Auswahl

Carl Braus.



Chiffre-Anzeigen
für **Personal-Gesuche**
. **Stellen-Gesuche**
. **An- und Verkäufe**
. **Finanzirungen** sowie

Annoncen jeder Art
besorgt
am besten und billigsten die
älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A. G.
Köln a. Rh.
Hohestr. 115—115 B, I Fernspr. 600

Handels-Nachrichten.

Neuß, 14 Sept (Tel.) Weizen neuer I. 16,80, II. 15,80, Roggen neuer I. 14,50, II. 13,50, Hafer neuer I. 13,00, II. 12,50 alter 15,00 Mk per 100 kg. Kleie 5,10 Mk. per 50 kg.

Neuß, 14. Sept. (Tel.) Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 48,50 Mk., do. faßweise (ohne Faß) 50,00 Mk. gereinigtes Oel pro 100 kg 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 109 Mk., in kleineren Partien 113 Mk. Raps I. 22,50, II. 20,70, III. 19,70 M. Aveel I. 21,20, II. 19,70, III. 18,70 M.

Köln, 14. Sept. (Tel.) Fruchtmarkt. Weizen mittel 00,00 bis 00,00, Roggen mittel 00,00 bis 00,00, Hafer, mittel 00,00—00,00, Heu 5,40—6,80, Maschinenstroh (Roggen) 3,80, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,00, Krummstroh 3,50 M.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Julius Humme, Schwerte.

Nr. 217. 37. Jahrgang. Freitag, den 15. September 1905.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Reklame-Zeile 30 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint „Familienfreund."
Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl. jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Die Kaiser-Manöver am Rhein.

Koblenz, 13. Sept. 1905.

Bei Vogel verließen wir die Kleinbahn und trafen hier den Kaiser, der mit dem Kronprinzen, den Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert und Heinrich und seiner Schwester, der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, dicht bei der Haltestelle zu Pferde stieg und nach Nastätten davonritt. Noch lag der Nebel so dicht über der Landschaft, daß man keine hundert Schritt weit sehen konnte. Aber endlich begannen sich die weißen Massen etwas zu lichten, ein Fleckchen Blau kam hervor und von ihm hob sich nun der Beobachtungsballon des 8. Korps ab. Gleich darauf erkannte man auch rechts und links neben der Chaussee vorrückende Schützenlinien der 69er. Langsam lösten sie sich aus dem Nebel, und man sah, wie sie sprungweise in der Richtung auf Nastätten vorgingen.

Da plötzlich um 8 Uhr der erste Schuß, und nun beginnt im Nu ein gewaltiges Infanteriegefecht auf der ganzen Linie. Einzelheiten sind nicht zu erkennen. Man hört nur das Geknatter und das Schmettern der Avanciermärsche; denn mit klingendem Spiel gehen 87er und 88er vor, und Blau muß weichen. Aber schon bei Vogel setzte sich Blau wieder fest, bei dessen rechter Flügeldivision (21) wir uns befinden.

„Spaten raus! Eingraben!" ertönt das Komando. Von den Höhen feuert die Artillerie, und das Gefecht scheint hier zunächst zum Stehen zu kommen.

Der Kaiser ritt nun auf die Höhe bei Vogel zurück und verweilte hier längere Zeit, den Angriff der 21. Inf.-Div. von Rot und die Entwicklung der 16. Inf.-Div. von Blau beobachtend, deren Kolonnen erst allmählich aus den Taunuswäldern hervorkommen.

Inzwischen war der Signalballon der Manöverleitung auf der Endlichhofener Höhe sichtbar geworden. Hier schien die Entscheidung des Tages sich vorzubereiten. Also hinüber!

Der Nebel war nun gefallen. Auf der Endlichhofener Höhe hatte Blau eine gewaltige Artilleriestellung aufgebaut, zwei ganze Abteilungen, eine von 44. und die reitende vom 34. Regiment hatten hier abgeprotzt und die Geschütze zum Teil eingegraben. — Da plötzlich ein Befehl. — Die Front muß geändert werden. — Die Stellung ist bedroht. — Unter dem Schutze des Nebels hat Rot große Infanteriemassen bis dicht vor den Fuß des Hügels herangeworfen. — Jetzt erst hat man sie bemerkt. — Man kann nur noch retten, was zu retten ist, und in den anstürmenden Gegner hineinzufeuern.

Die Bedienungsmannschaft selbst schiebt die Geschütze über den Sturzacker in die neue Stellung. Immer von drei Geschützen vereingen sie sich, um die schweren Fahrzeuge vorwärts zu bringen. Die anderen Geschütze bleiben stehen und werden nachgeholt, wenn die ersten an Ort und Stelle sind. Es vollzieht sich erstaunlich schnell. Keine fünf Minuten vergehen, da kracht schon der erste Schuß.

Aber was sind fünf Minuten in so verzweifelter Lage! — Es kommt nun auch Infanterie zur Unterstützung heran. Die 40-er eilen marsch-marsch vor. Kompagnie auf Kompagnie wird zwischen die bedrohten Geschütze geworfen. Aber es ist zu spät. — Schon sind die badischen Leibgrenadiere und die anderen Truppen der vordringenden roten Division die Höhe hinaufgestürmt. Ihre Uebermacht ist zu groß. Der mit gewaltiger Wucht ausgeführte Angriff ist nicht auszuhalten. Die sämtlichen Batterien der beiden Abteilungen sind genommen. Blau muß zurückgehen und Rot nimmt Besitz von dieser beherrschenden Höhe — — —

Damit scheint die Entscheidung gefallen zu sein. Aber es währt nicht lange, so machen die Sieger plötzlich kehrt, die 40-er dringen wieder nach und stehen bald wieder auf der Höhe. Die Hauptmacht der 16. Infanterie-Division, die seit gegen 2 Uhr morgens von jenseits des Rheines her im Marsch war, ist herangekommen. Vor den Wäldern hinter Kasdorf-Himmighofen beginnen ihre Kolonnen sich zu entwieln. Vor allem aber habe die Erfolge, die Blau inzwischen auf seinem rechten Flügel errungen hat, die Wendung herbeigeführt.

Hier stand als Deckung die Kavallerie-Division A, und ihre beiden Maschinengewehr-Abteilungen griffen bei Vogel so wirksam in das Gefecht ein, daß die gegenüber stehende 21. Infanterie-Division bis in den großen Wald südlich Nastätten zurückweichen mußte.

So vermochte Rot den weiter im Zentrum errungenen Vorteil nicht auszunutzen; es mußte wieder zurückkehren, und als der Kaiser auf der Endlichhofer Höhe erschien, waren die braven Badenser eben dabei, die mühsam erkämpfte Höhe wieder zu verlassen. Der Kaiser rief ihnen einen „guten Morgen" zu, und freudig klang es zurück: „Guten Morgen, Majestät!" Der Aerger über das gestörte Siegesvergnügen war vergessen und „morgen werden wir uns den Berg schon wiederholen!"

Westfalen und Rheinland.

* **Unna**, 14. Sept. (Noch glücklich einem traurigen Schicksal entgangen) ist die Tochter einer hiesigen achtbaren Bürgerfamilie. Die hübsche junge Dame machte die Bekanntschaft eines Mannes, der sich als Besitzer großer Reichtümer aufspielte. Diese Bekanntschaft führte auch zu einem Verhältnis, weshalb in der nächsten Zeit die Verlobung des Paares stattfinden sollte. Doch vorher wußte der „millionenschwere" Fremdling die junge Dame zu einer Reise nach Petersburg, dem angeblichen Wohnsitze des Mannes, zu bewegen. Die Reise wurde auch angetreten. Da aber die Mutter das Mädchen begleitete, so zog es der „Bräutigam", in dem man nicht mit Unrecht einen Mädchenhändler vermutet, in Berlin vor, spurlos zu verschwinden, weshalb Mutter und Tochter, um eine Enttäuschung reicher, wieder in die Heimat zurückkehrten.

* **Hohenlimburg**, 14. Sept. (Baumfrevel.) Der Fabrikarbeiter Z. ist in der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. in die Besitzung des Landwirts Karl Welken eingedrungen und hat daselbst in dem Baumhof 67 Obstbäume ihrer Krone beraubt. Die Baumkronen sind mit aller Gewalt abgebrochen und werden sämtliche Bäumchen eingehen. Ferner hat der rohe Patron sämtliche Türen des Kuhstalles ausgenommen und auf den Düngerhaufen geworfen. DerGenannte hat diese Freveltat aus Rache verübt, weil er seinerzeit von Herrn Welken dabei ertappt wurde, als er Eier stahl, die er dann ersetzen mußte. Den Bemühungen unserer Polizei gelang es, den Täter, den Obengenannten, zu ermitteln.

* **Lüdenscheid**, 14. Sept. (Gefährlicher Steinwurf.) Die oft gerügte Unsitte der Kinder, mit Steinen zu werfen, hat hier wieder einmal großes Unheil angerichtet. Am letzten Samstag wurde das 6jährige Töchterchen des Schlossers Th. Mayer in der Worth unversehens von einem Stein derart am Kopf getroffen, daß das unglückliche Kind die Sehkraft eines Auges für immer verloren hat. Den Stein hatte ein 5jähriger Junge eines Nachbars geworfen.

* **Hattingen**, 14. Sept. (Tödlicher Unfall.) Der Müller Julius Mann wurde gestern abend gegen

---

Frauenkist.

Roman von Vera v. Baratowski. 42

Die Kaiserin erschrak, indem sie ausrief: „O, meine Ahnung, meine schlimme Ahnung!" Dann wandte sie sich an die Kammerfrau und sagte: „Kommen Sie, begleiten Sie mich, wir wollen zu meinem Sohne gehen; doch leise, damit Seine Majestät der Kaiser uns nicht hört. Er könnte sich sonst ängstigen und ich will jede Unruhe von seinem Haupte bannen."

Die Kammerfrau öffnete behend eine Tapetentür und die Kaiserin schlüpfte hindurch. So konnte sie ungesehen ihr eigenes Gemach verlassen und das kleine, maurische Schlößchen betreten, wo sich die Wohnung des Zarewitsch befand.

Hastig eilte die geängstigte Frau vorwärts, die Herzensangst trieb sie dahin. Die hohe Fürstin blickte sich nicht um, sie sah nichts von der himmlischen Pracht, welche um sie her verbreitet war.

In diesem Augenblick war sie nur Mutter, Mutterangst beflügelte ihre Schritte, Mutterliebe, heiße, verzehrende Mutterliebe trieb sie in stiller Nacht an das Krankenlager ihres Sohnes, des Großfürsten.

Der Kammerdiener, welcher neben dem Bette saß, wollte emporspringen, als er die hohe Gebieterin eintreten sah; doch auf einen Wink ihrer Hand blieb er bewegungslos sitzen.

„Still, Alter, vermeiden Sie jedes Geräusch. Der Kranke scheint eingeschlummert zu sein?" fragte sie mit zaghafter Stimme und betrachtete mit sorgenvollem Blick, in welchem sich eine stumme Verzweiflung aussprach, die fieberheißen Wangen des jungen Mannes.

Großfürst Thronfolger Nikolaus stand in seinen schönsten Jünglingsjahren. Er war von zarter, schmächtiger Gestalt und besaß das schöne, sprechende Auge seiner Mutter. Er war der Liebling der hohen Fürstin, welche mit fast schwärmerischer Zärtlichkeit zu ihrem Erstgeborenen emporblickte.

„Zu Befehl, Majestät! Seit einiger Zeit schlummert der Kranke. Vorher hat Seine Kaiserliche Hoheit sich lange schlaflos hustend im Bette hin- und hergewälzt, den Schlummer zu finden."

„Und seit wann begann dieser fieberhafte Husten?" forschte die Kaiserin.

Der alte Diener dachte nach, dann sagte er: „Majestät, seit heute morgen." Angstvoll verlegen blickte der Alte zu der Herrscherin empor, welche dicht vor ihm stand.

„Nun weiter, sprechen Sie, raten Sie, teilen Sie mir alle Ihre Vermutungen mit."

Der alte Diener erbleichte und sagte dann mit großer Anstrengung: „Heute morgen hat Seine Kaiserliche Hoheit ein Glas Wasser aus der Hand seines Lehrers, des Franzosen Renard, getrunken . ." Der alte Mann vollendete nicht, doch seine Augen sprachen aus, was der Mund verschwieg.

Die Kaiserin schrak zusammen, indem sie angstvoll ausrief: „Mensch, bedenken Sie, was Sie hiermit aussprechen? Welche Anklage gegen Mr. Renard in Ihren Worten enthalten ist?" Die hohe Frau war totenbleich geworden, sie mußte sich an einem Sessel anklammern, um nicht umzusinken. „Gott, mein Gott, wäre dies möglich? Kann es so böse Menschen geben?" Diese Worte lösten sich dann von ihren bleichgewordenen Lippen und sie starrte den alten Kammerdiener an. „Nein, nein, es ist nicht möglich. Gerade Renard ist dem Großfürsten so zugetan, es kann nicht sein. Nein, nein, ein seltsamer Zufall ist es, weiter nichts."

Der alte Diener schwieg; wie konnte er auch der Kaiserin widersprechen, welche sich nun über das Bett ihres Sohnes neigte und ihn mit mütterlicher Angst und Zärtlichkeit ins Antlitz schaute.

Da schlug der Kranke seine Augen auf, er blickte freudig erstaunt empor; er sah die Mutter, die verehrte, geliebte mit allen Zeichen einer heftigen Herzensangst über sich geneigt, und flüsterte leise: „Mütterchen, Du hier? Ach, wie lieb, daß Du noch einmal zu mir kommst, ich konnte mir ja Deinen „Gute-Nacht-Kuß" nicht holen!"

„Du gutes Kind! Ja, ich wollte Dich noch einmal sehen. Man meldete mir, Du fühltest Dich nicht ganz wohl."

Der junge Großfürst lächelte und führte die Hand der geliebten Mutter an seine Lippen.

Die Kaiserin erschrak; diese Lippen waren heiß und trocken, und, als sie sich jetzt herabneigte, wehte ihr ein glühender Fieberhauch entgegen.

„O Mama, ich fühle mich wieder völlig wohl. Der kurze Schlaf hat mir wohlgetan. Erst war ich sehr matt, meine Glieder waren so schwer, ich sehnte mich nach Ruhe und doch konnte ich sie nicht leicht finden."

Die Kaiserin streichelte liebevoll das erhitzte Antlitz des Sohnes; dann sagte sie liebreich: „Versuche jetzt zu schlafen, mein Kind, dann wirst Du morgen wieder frisch und gesund sein!"

„Gewiß, Mama!" rief der junge Großfürst und seine schönen Augen, ein Erbteil seiner Mutter, erglänzten in funkelndem Lichte, „morgen muß ich gesund sein, ich will ja das neue Pferd versuchen, welches Papa für mich hat aus der Türkei kommen lassen!"

Die Kaiserin lächelte über seinen Eifer, dann reichte sie dem Sohne die Hand und sprach zärtlich: „Gute Nacht, mein Nikolaus; Gottes Engel mögen Deinen Schlummer hüten. Gute Nacht, mein geliebtes Kind!"

Die hohe Frau, welche so zärtlich für den Gatten und die Kinder sorgte, wandte sich zum Gehen.

Dann fiel ihr Blick noch einmal auf den alten Kammerdiener und sagte: „Vergessen Sie Ihre Besorgnisse, es ist nichts als ein leichter Fieberanfall, morgen ist der Großfürst gewiß wieder frisch und gesund!" Damit verschwand sie.

Der alte Kammerdiener aber schüttelte das graue Haupt und flüsterte: „Sie will mir nicht recht geben, doch in ihrem Herzen ist sie voller Mißtrauen und ängstigt sich stündlich um ihre Lieben. Arme Frau! So schön, so erhaben und muß solch schweres Schicksal tragen und dabei der Welt noch stets ein heiteres Antlitz zeigen!" Gerührt faltete er seine Hände und ein frommes Gebet stieg aus seinem einfachen Herzen zum Himmel empor.

Währenddem hatte die hohe Frau ihr Gemach wieder erreicht und sie verabschiedete die Kammerfrau mit dem Bemerken: „Ich werde klingeln, sobald ich Ihrer Dienste bedarf!"

Nun war sie allein, nun gab sie ihre angenommene Ruhe auf.

Eine tödliche Angst spiegelte sich auf ihren schönen Zügen ab, eine gewaltige Unruhe ergriff die Fürstin.

„Welch neues Unglück; ach, ich sehe es schon voraus, die Arme des Unheils, sie breiten sich immer mehr und mehr aus, sie hüllen alles Glück, allen Sonnenschein in ihre grauen Schleier. Wohin soll dies noch führen?" In tiefem Sinnen verharrte die erhabene Kaiserin lange, lange in banger Qual.

Sie gedachte der Vergangenheit, ihrer frohen Kinderzeit. Wie harmlos glücklich hatte sie dahingelebt bis zu jenem Tage, wo das herrliche zur Jungfrau erblühte Mädchen die Nachricht erhielt, der Großfürst Thronfolger wolle ihr die Hand zum ewigen Bunde reichen und sie, das einfach erzogene Mädchen, zur mächtigen Beherrscherin aller Reußen machen. 122 20

6 Uhr in der Mühle des Herrn M. Hox in Ausübung seiner beruflichen Pflichten auf bisher noch unaufgeklärte Weise von einem Kammrade erfaßt und tödlich verletzt. Der Mann hinterläßt Frau und 6 kleine Kinder.

Osnabrück, 13. Sept. Ein besonders bemerkenswertes Urteil fällte das hiesige Schöffengericht in der Berufungsinstanz. Es sprach einen Maurermeister, der mit einem Polizeimandat belegt worden war, weil an einem Neubau keine brennende Laterne vorgefunden worden, frei. Das Gericht hob hervor, der Angeklagte habe seiner Pflicht genügt, als er am Abend eine brennende Laterne ausgehängt habe, die gestohlen wurde und es sei Aufgabe der Polizei, Diebstahle nach Möglichkeit zu verhindern.

Die Lage in Südrußland.

In Kaukasien haben schon lange vor dem Ausbruch des russisch-japanischen Krieges die unglaublichsten Verhältnisse geherrscht. Rußland, das um den Besitz des herrlichen Alpenlandes ein Jahrhundert gerungen, bewies nach seiner Bezwingung, daß es den Pflichten, die der Besitz ihm auferlegte, nicht gewachsen sei. Die Regierung verstand nur, Beamte nach Kaukasien zu schicken, nicht aber, dem Lande Frieden und kulturelles Gedeihen zu sichern. Was die Russen nicht taten, versuchte das regsame Volk der Armenier, die allmählich fast die ganze Industrie und den Handel im Lande an sich rissen und bald auch den Hauptbestandteil der besseren Gesellschaft bildeten. Nun regte sich in den Vertretern der Regierungsgewalt die Furcht vor separistischen Gelüsten der Armenier und es begann eine regelrechte Unterdrückungskampagne gegen dieses Volk. Emissare der Regierung, wie der vielgenannte Welitschko, hetzten in der offiziösen Zeitung de sLandes die Grusier und Tartaren gegen die Armenier, die armenische Presse ward vollständig unterdrückt und die ganze Maschinerie der Russifizierungspolitik gegen sie in Bewegung gesetzt. Unter Plehwe und Galizyn wurde dieses Werk gekrönt, indem die Verwaltung des armenischen Kirchenvermögens vom Staate übernommen wurde. Selbstverständlich entstand infolge dieser Maßnahme eine tatsächliche illoyale Bewegung unter dem armenischen Volke, und als die Waffen der Japaner das russische Prestige erschütterten, konnte die Regierung mit Recht eine allgemeine Erhebung befürchten. Sie suchte sich zu helfen, indem sie die ungebildete Masse der Tartaren (Mohammedaner) gegen die Armenier aufhetzte. So kam es zu dem Februargemetzel in Baku.

Gleichzeitig hatte die Unfähigkeit der Administration im ganzen Gebiet ein wahres Chaos entstehen lassen. Keine einzige von den vielen Nationen, die Kaukasien bevölkern, war zufriedengestellt, denn wenn die übrigen der Regierung auch lieber waren, als die Armenier, so wurde doch das System der Russifikation auf alle angewandt. Die grusische Kirche, obwohl griechisch-orthodox, wurde unterdrückt, auf den Länderein der alten Einwohner wurden russische Kolonisten angesiedelt, die deutschen Kolonisten hatten es seit Alexander III. nicht besser, als inden übrigen Reichsteilen, und auch die Tartaren müssen sich nicht übermäßig glücklich gefühlt haben, wie schon daraus hervorgeht, daß sie einen sehr wesentlichen Bestandteil der Räuberbanden abgaben, die nicht nur die Landstraße unsicher machten, sondern ab und zu auch Ueberfälle auf die Städte ausführten. Morde gehörten zu den alltäglichen Ereignissen, denn es erwies sich als unmöglich, dem Kaukasier seine Waffe zu nehmen, und die Gesittung hatte unter dem russischen Regiment keine Fortschritte gemacht. Der Russe selbst nahm die Sitten der Landeskinder an, wenn er sich längere Zeit hier aufhielt.

Und dieses wilde Land war eines der wichtigsten Industrie-Gebiete Rußlands: der zwanzigste Teil des Budgets wurde durch die Naphthaindustrie aufgebracht. Nicht die Russen haben freilich die Naphthawerke der Halbinsel Apscheron geschaffen, aber [illegible] gestaltete es dem ausländischen Kapital, die ungeheuren Reichtümer des Bodens zu erschließen, und so erwuchs eine Industrie, die von Jahr zu Jahr gewaltigere Dimensionen annahm, obwohl die Regierung unter dem Einfluß der chauvinistischen Presse, die über die Knechtung durch das fremde Kapital ein gewaltiges Geschrei erhob, nicht fördernd, sondern hindernd auftrat und besonders bei der Vergebung naphthahaltigen Landes große Unregelmäßigkeiten vorkamen.

Geheuer war es freilich auf den Naphthawerken schon lange nicht mehr. Zu all den Elementen der Unruhe war die sozialistische Propaganda unter den Arbeitern gekommen. Ein Streik folgte dem anderen, immer häufiger wurden die Brandstiftungen. Im Dezember des vorigen Jahres erklärten die Arbeiterdeputierten, sie würden den Kampf bis zu Ende führen, würden um jeden Preis ihr sozialpolitisches Programm durchsetzen. Seit den Februarereignissen, die die Gemüter aufs äußerste erhitzt hatten, sah jeder Unparteiische die Katastrophe herannahen. Die Mission des Senators Kusminski, die Ernennung Woronzow-Daschkows zum Statthalter, die Verhängung des Kriegszustandes vermochten nicht einmal äußerlich die Ruhe herzustellen, obwohl jetzt nach allen Seiten Konzessionen gemacht wurden. Neben diesen Konzessionen waren jetzt unnachsichtige Strenge und umfassende Maßnahmen zum Schutze des Lebens und Eigentums notwendig, hierzu war aber die russische Gewalt, die sich außerdem durch die Entsendung vieler kaukasischer Truppen auf den Kriegsschauplatz bedeutender Machtmittel beraubt hatte, nicht imstande. Unsicher tastete sie weiter, wagte weder selbst energische Maßregeln zu treffen, noch den Naphthaindustriellen die Organisation des Selbstschutzes zu gestatten, suchte sich und andere über den Ernst der Situation zu täuschen, bis es zu spät war.

Jetzt scheint sie sogar bereit, den verhaßten Armeniern den Selbstschutz zu erlauben, aber das Unheil läßt sich nicht mehr abwenden. Der furchtbare Verlust, den das russische Nationalvermögen und ausländische Kapitalisten erlitten haben, wird seine verhängnisvollen Folgen nach sich ziehen. Der Kredit Rußlands hat eine weitere Erschütterung erfahren, ein großer Teil der russischen Verkehr- und Industrie-Unternehmungen ist lahmgelegt, ein gewaltiges Arbeiterheer hungert. Die Willkürherrschaft hat ihr unseliges Werk vollbracht und ein Regiment des Rechts und der Gerechtigkeit kann lange Jahre brauchen, um einigermaßen Ordnung zu schaffen.

Büchertisch.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei Eisenach, H. Kahle, ist soeben erschienen: **Höhenschichtenkarte vom Sauerland, Siegerland und Wittgenstein.** Blatt 2. Siegen. Preis gefalzt in Umschlag Mark 1,50. Die überaus handliche Karte im Format von 55 : 45 Zentimeter ist gezeichnet im Maßstab: 1 : 100 000 und schließt sich genau dem bis jetzt erschienenen Blatt 1 Arnsberg an. Sie umfaßt das im Westen von Klippelberg, im Osten von Hilchenbach, nördlich von Himmelmert und südlich von Siegen begrenze Gebiet. Die Terraindarstellung ist erfolgt im Höhenschichten von 50 zu 50 Meter, und sind die Steigerungsverhältnisse durch 12 verschiedene Farbenabtönungen dargestellt, vom tiefsten Grün übergehend nach Braun bis zum tiefsten dunkelbraun, wodurch die ganze Gegend dem Beschauer äußerst plastisch entgegentritt. Die Höhenkurven sind orange, das Flußnetz blau erhalten. Das Blatt 1 Arnsberg ist allseitig mit großem Beifall aufgenommen und findet regen Absatz. Die ganze Karte wird 4 Blatt umfassen. Die beiden weiteren nach Osten anschließenden Blätter werden dann im Laufe dieses Jahres ausgegeben. Da für die in der Karte behandelte Gegend bisher für den Touristen so gut wie gar kein Material existierte, ist es gewiß dankbar anzuerkennen, daß der Verlag es sich hat angelegen sein lassen, eine gute, brauchbare und vor allem übersichtliche Karte zu schaffen, die sich sicher in kurzer Zeit viele Freunde erwerben wird.

Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Schade, Schwerte.

Die Dortsche Weingesellschaft Duhr & Co. in Köln hat ihren anerkannt vorzüglichen und von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlenen Duhr's Reconvalescenten-Wein für die Reisesaison in hübsch ausgestatteten Reisefläschchen zu 60 Pfg. eingeführt und sind dieselben an vielen Bahnhöfen und in den Niederlagen erhältlich.

NESTLE's Kindermehl.
Altbewährte Nahrung
für Kinder Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Ortsgruppe Schwerte der
Christl.-sozl. Partei.

Am Donnerstag, d. 21. Sept., abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn C. Böhmer:

Große öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

Vortrag des Reichstagsabgeordneten Herrn Dr. Burckhardt-Godesberg über das Thema:

„Liberal, sozialdemokratisch und christlich-sozial"
und über
schwebende Tagesfragen.

Nach dem Vortrage Diskussion. Jedermann ist freundlichst eingeladen. 3131

Der Vorstand.

Ein heller  verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.
Fructin bester Ersatz für Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Stolz

kann jeder sein, der eine zartweiße Haut, rosigen, jugendfrisches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten hat daher gebrauche man nur Steckenpferd-Lilienmilch-Seife von Bergmann u. Co., Radebeul mit echt. Schutzmarke Steckenpferd à Stück 50 Pfg. bei Carl Braus und in der Wigginghaus'schen Apotheke.

Makulaturpapier
wieder vorrätig.
Buchdruckerei Carl Braus.

Die Garde vom Flügelrad.

Episoden aus dem Dienstleben der Eisenbahn-Beamten.

Von Kurt Hoheneck.

Elegant gebunden 3,50 Mark.

Motto: Ist das die Garde,
Die stets mit Rat und Tat
Bereit ist zu dienen,
Getreu dem Flügelrad!

Carl Braus,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung,
— Schwerte. —

Bekanntmachung.

Meisterkurse für die Provinz Westfalen.

Am 9. Oktober 1905 beginnt je ein neuer achtwöchiger Meisterkursus fur Schneider, Schuhmacher, Schlosser bez. Kunstschmiede und Schreiner im Handwerkskammergebäude in Dortmund, Kaiserstraße 78.

Aufgenommen werden Schneider- und Schuhmachermeister, Schlosser- bezw. Kunstschmiede- und Schreinermeister, sowie solche Gesellen, die sich in Kürze selbständig machen wollen.

Anmeldungen sind bis spätestens 20. September 1905 unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtlichen Führungszeugnisses und der Ausweise für die Lehrlings-, Gesellen-, Militär und evtl. Meisterverhältnisse an den mitunterzeichneten Leiter der Kurse einzureichen.

Das Unterrichtsgeld beträgt 20 Mark für den Kursus.

In der Regel erhalten die Teilnehmer reichliche Beihülfen zum Lebensunterhalte.

Geschäftszimmer des Leiters:
Dortmund, Schwanenwall 41.

Die Westfälischen Handwerkskammern sind zu weiterer Auskunfterteilung bereit.

Die nächstfolgenden Kurse in den genannten vier Handwerkszweigen beginnen voraussichtlich am 15. Januar 1906.

Dortmund, den 10. August 1905. 2954

Das Kuratorium: Schmieding, Oberbürgermeister, Geheimer Regierungsrat.
Der Leiter: Direktor Regling

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Schwerte liegt vom 15. bis 30. September 1905 im Stadthause (im Steuerbureau) zur Einsicht der Beteiligten offen. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste können gemäß § 20 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen nur während dieser Zeit erhoben werden

Schwerte, den 12. September 1905. 3138

Der Magistrat.
Rohrmann.

Bekanntmachung.

Die städtische Badestelle an der Ruhr wird mit dem heutigen Tage geschlossen.

Schwerte, den 11. September 1905 3136

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Königlichen Eisenbahn-Direktion Elberfeld haben wir auf ihren Antrag die Vornahme der ausführlichen Vorarbeiten für die Eisenbahn von Iserlohn nach Schwerte auf fremden Grundstücken der Kreise Iserlohn und Hörde gemäß § 5 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 vorbehaltlich der zu leistenden Entschädigungen gestattet.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntnis bringen, machen wir zugleich darauf aufmerksam, daß — abgesehen von den Fällen des § 274 des Strafgesetzbuches — nach § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 mit Geldstrafen bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft wird, wer unbefugt Steine, Pfähle, Tafeln, Stroh- oder Hegewische, Hügel, Gräben oder ähnliche zur Abgrenzung, Absperrung oder Vermessung von Grundstücken oder Wegen dienende Merk- oder Warnungszeichen und dergleichen fortnimmt, vernichtet, umwirft, beschädigt oder unkenntlich macht.

Arnsberg, den 21. August 1905.

E. 1140. Der Vorsitzende des Bezirks-Ausschusses.

Die Hufbeschlag-Lehrschmiede zu Dortmund

eröffnet den

— 7. Kursus an der Lehrschmiede —

am 2. Oktober 1905, vormittags 11½ Uhr, in den Räumen der landwirtschaftlichen Winterschule Dortmund, Sonnenstraße 100.

Die Prüfung, die zur selbständigen Ausübung des Hufbeschlag-Schmiedehandwerks gemäß Gesetz vom 18. Juni 1884 berechtigt, wird am 28. Dezember 1905 stattfinden.

Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an die Adresse: Landwirtschaftliche Winterschule zu Dortmund.

Den Anmeldungen ist beizufügen:
1. Der Nachweis über mindestens dreijährige Tätigkeit im Schmiedehandwerk.
2. ein polizeiliches Führungsattest.
3. 25 Mark Gebühren für den Kursus.

Dortmund, den 25. August 1905. 2962

Der Vorstand der landwirtschaftlichen Winterschule.
Rynsch, Königlicher Landrat.

Krewel's Sanguinalpillen

Preis per Flacon Rm. 2.00

Tausendfach erprobt als hervorragend durch schnelle u. nachhaltige Wirkung bei

Bleichsucht, Blutarmut, Nervenleiden und Schwächezuständen.

Wenn in einer Apotheke nicht erhältlich, wird Zusendung besorgt durch die

Chemische Fabrik Krewel & Co. G. m. b. H., Köln a. Rh

Bestandteile: Natürliche Blutsalze 46, Pept. Muskelalbumin 44, Haemoglobin 10

Bei Anschaffung von
Herddörren
zum Trocknen von Obst und Gemüse, für jeden Herd passend, schon für 18 Mark. 3143

Milchzentrifugen
mit Nickelgarnituren zu billigsten Preisen.

In **Dreharbeiten**
sowie allen vorkommenden maschinellen Reparaturen empfehlen sich

J. Egen & Co.

Ziehung 27., 28., 29., 30. Septbr. in Berlin.
Wohlfahrts-Lose à M. 3.30
(Porto u. Liste 30 Pf. extra) z. Zwecken d. deutschen Schutzgebiete.
12 977 Geldgew. ohne Abzug Mk.

490000
Hauptgewinne: Mark
75,000
50,000
25,000
15,000
3 à 5000 = 15 000
10 à 2000 = 20 000
20 à 1000 = 20 000
40 à 500 = 20 000
100 à 200 = 20 000
200 à 100 = 20 000
600 à 50 = 30 000
3000 à 30 = 90 000
9000 à 10 = 90 000
Anzahl der Lose 420 000.
Ferner zur Ausgabe gelangt:
Lose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mark
d. 16. Berliner Pf.-Lotterie
6038 Gew. W. **100,000 Mk.**
Lose zu beziehen durch die Kgl. Lotterie-Einnehmer u. alle sonst. Lose-Verkaufstellen